1 Jesus Christus spricht: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich!

2 Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?

3 Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.

4 Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr.

5 Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir den Weg kennen?

6 Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater ausser durch mich. Johannes 14:1-6

1 Kommen und Gehen

Böllerschiessen. Leuchtraketen. Glockenläuten. In diesem Trubel marschieren wir von Haus zu Haus. Wünschen wir uns gegenseitig Gutes. Ich erinnere mich an den Jugendkreis von damals in der Kirch­gemeinde, in der ich aufgewachsen bin. Gemeinsam verbrachten wir Silvester. Was taten wir? Singen, beten, dann die Andacht. Natürlich gehörte auch gutes Essen und Trinken dazu. Nicht umsonst lautet das Sprichwort: "Wer über den Jahreswechsel gut schmaust, hat das ganze Jahr vollauf.“

Kurz vor 24 Uhr brachen wir auf. Gingen auf einen Hügel vor das Dorf. Von dort bestaunten wir das mitternächtliche Feuerwerk. Damals, in den 1970er Jahren, wurden noch mächtig viel Leuchtraketen abgeschossen. Eine Rakete ging übrigens nicht nach oben, sondern seitwärts los. Sie wurde zu einem scharfen Geschoss und kam mir bedrohlich nahe. Gerade noch konnte ich ausweichen. Das sind die freundlichen, aber auch schreckhaften Erlebnisse der früheren Silvesternächte.

Wie geht es uns heute mit diesem Anlass? Womöglich lassen wir uns nur noch halbherzig treiben. Es gibt ja nichts Neues unter der Sonne! Der alte Trott setzt sich sowieso fort. Das neue Jahr spielt wieder nur das alte Lied. Feiern wir also auf kleiner Flamme? Ohne allzu grosse Ansprüche? Schwierigkeiten machen sich nur allzu bald wieder breit.

Und noch weitere Fragen bohren sich in die Seele. Gestern abend standen wir an der Schwelle. Als wir das alte Jahr verliessen und in das neue eintraten, gingen wir gleichsam von einem Raum in den anderen. Alle gingen mit. Wirklich alle? Einige kamen vorher zu Fall. Andere kamen neu dazu. Es ist ein Fallen und Auf­stehen. Gestern beim Jahresschluss­gottes­dienst verlas ich die Namen jener 12 Mit­bürger, die 2016 aus unserer Gemeinschaft abgerufen wurden. Ich las auch die Namen von 6 Kindern vor, die an diesem Taufstein getauft wurden. Also doppelt so viele Abdankungen wie Taufen. Worauf läuft diese Entwicklung hinaus? Wir sind unsicher geworden in unserem Lebensweg durch die Jahre.

2 Ungewöhnliches Projekt

Für die zwölf Schüler von Jesus war es ebenfalls nicht leicht, ihren Weg zu finden. Mit grossem Hoffnungen hatten sie sich diesem Wanderprediger angeschlossen. Drei Jahre schon dauert ihre Pilgerreise durch Palästina und Israel. Aber der grosse Erfolg ist ausgeblieben. Und beim Jahreswechsel werden sie sich jedes Mal gefragt haben: Wie geht es weiter? Sie spürten ähnlich wie wir heute, dass es von Jahr zu Jahr nicht leichter, sondern schwerer wird.

In einer solchen ungewissen Situation ergreift der Meister das Wort. Er schildert ein ungewöhnliches Projekt, an dem er sie beteiligen will. „Ihr braucht die Wege der Zukunft nicht erforschen. Überlasst das mir. Bei mir geht es vorwärts. Ich bin der Ausgang aus dem alten Leben und der Eingang in die neue Welt. Ich war bei euch im alten Jahr und führe euch aus der Vergangen­heit in die Zukunft. Die Sorgen stellt beiseite. Was euch plagt, wälzt ab auf mich. Habt Glauben an mich“, ruft er ihnen und uns zu, „und habt Glauben an den Vater. Dort, wo er wohnt, gibt es viel Platz. Wenn ich beim Vater angekommen bin, kümmere ich mich um Wohnraum für euch alle. Später hole ich euch nach. Keiner wird benachteiligt. Und dann feiern wir ein grosses Wiedersehen.“

3 Zweifel

Die Jünger schütteln den Kopf. Das ist ihnen zu hoch. „Wir kennen deinen Weg nicht“, wendet Thomas ein. Merkwürdige Aussagen machst du, Jesus, mit vielen offenen Fragen. Willst du wirklich Woh­nun­gen bauen? Kehrst du in deinen alten Beruf zurück­, den du früher ausgeübt hat? Schaffst du wieder als Zimmermann? Oder meinst du doch etwas anderes? Wirst du an einem geheimnisvollen Ort als Architekt tätig? Aber das ist noch viel schwerer zu verstehen. Jesus, übertreibst du es wieder mal mit deiner Sehnsucht nach der neuen Welt? Auf, holen wir dich wieder auf den Boden der irdischen Tatsachen zurück!

So wird mancher im Jüngerkreis gedacht haben, und manche aus unseren Reihen ebenso. Wir begnügen uns diesem irdischen Getümmel. An die Langeweile eines bürgerlich behüteten Daseins haben wir uns gewöhnt. Das neue Jahr spielt ohnehin wieder nur das alte Lied. Sollen wir nicht lieber nur auf kleiner Flamme feiern? Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.

Demgegenüber bieten Jesus wirklich Neues unter der Sonne. Das ist um vieles abwechslungsreicher und spannender als unser immer gleicher Trott von Jahr zu Jahr. Bei Jesus ist Musik drin! Gigantische Festfreude liegt in der Luft. Da erklingen ganz neue Töne mit einer umwerfend neuen Qualität.

„Ich selber bin der Weg“, entgegnet Jesus seinen zweifelnden Schülern. „Und der Weg, den ich verkörpere – der führt zum Vater. Es gibt keine andere Möglichkeit. Wie ich der Weg bin, so bin ich auch die Wahrheit, und das Leben ebenso.“

4 Entscheidung

Kurze, knappe, harte Worte sind das. Jesus stellt seine Anhänger vor die Entscheidung. Wollt ihr weiter mit mir gehen? Oder wollt ihr lieber euren bürgerlichen Trott beibehalten? Oder euch einstellen auf die neue Zeit, die ich verheisse?

Auch wir stehen vor der Entscheidung. Was sollen wir tun? Ich finde: Da ist etwas dran an den Vorhersagen, die Jesus macht. Er hat den Kontakt zu den wirklich wichtigen Quellen. Anscheinend ist er wirklich schon am Planen und Schaffen für etwas grundsätzlich Neues. Das mit den neuen Wohnungen meint er offenbar nicht symbolisch. Sondern realistisch.

Und wir? Wagen wir doch einmal ein Experiment! Vertrauen wir dem Wortlaut von Jesus. Verstehen wir es einmal buchstäblich so, wie er es gesagt hat: Dass da oben, in der anderen Welt, eine rege Bautätigkeit ist. Und er der Bauleiter. Da brummt der Bär! Eine Stadt um die andere ist am Entstehen. Wohnungen entstehen in Hülle und Fülle. Da gibt es keinen Platzmangel. Dort fängt das Leben erst so richtig an.

Denn dies ist die Welt des himmlischen Vaters – eine gigantische und atemberaubend neue Zivilisation. Und Jesus verkörpert den Weg dorthin. Er allein, und niemand sonst.

Wenn es stimmt, was Jesus prophezeit, ist das jetzige Leben nur das Vorspiel. Was wir hier auf dieser Erde erleben von Jahr zu Jahr, ist noch nicht das Richtige. Das Eigentliche kommt danach. Etwas wunderbar Grosses am Entstehen.

5 Investition in die Zukunft

Und was ist jetzt, bei diesem Wechsel zum neuen Jahr? Da wäre es doch sinnvoll, dass wir genau über dieses herrliche Investitions­pro­gramm nachdenken, das Jesus uns vor Augen stellt. Das ist wirklich der Quantensprung, auf den viele von uns warten. Und es ist nicht irgendwer, der das plant. Es ist eben Jesus, der ausser­gewöhnliche Mensch, der mehr ist als ein Mensch. Du, der macht was! Du, der rechnet auch mit dir. Dem kommt es darauf an, dass du dabei bist!

Mein Rat also zum neuen Jahr: Dass wir uns gut und genau überlegen, was wir an diesem Jesus haben. Können wir es uns leisten, seine Kompetenz links liegen zu lassen? Lassen wir uns nicht irre machen von Leuten, die seine Fähigkeiten kleinreden, indem sie erklären: Der ist gescheitert an seinem Kreuz.

Was diese Menschen äussern, überzeugt mich nicht. Da überzeugt mich Jesus mehr, genau wie er damals seine 12 Anhänger schliesslich doch überzeugt hat. Den schweren Weg an sein Kreuz hat er in übrigens in Kauf genommen und sich dazu bereiterklärt, ihn zu gehen. aber nur deshalb, um danach ein umso besseres Zukunftsprogramm anzusteuern. Und dieses Programm ist auch für dich und mich bestimmt.

„Ich gehe weg, um Wohnungen zu bauen für euch“, ruft er uns zu. „Bei mir ist Bewegung. Ich bin die Strasse in die neue Zeit. Ich war bei euch in der Vergangenheit. Ich hole euch ab in die Zukunft. Ich kenne den Weg. Ich selber bin der Weg. Habt deshalb Glauben an mich und an den Vater! Im Flug der Zeiten bin ich der Pilot. Im Chaos dieser Welt bin ich der Lotse. Ich nehme euch an der Hand und mache etwas aus euch. Gemeinsam sind wir stark. Zusammen gewinnen wir das Ziel. Miteinander finden wird das Haus des Vaters und das neue Jerusalem mit seinen unzählig vielen Wohnungen. Für jeden von euch gibt es dort reichlich Platz. Vertraut mit. Ich bin der Weg. Und die Wahrheit. Und das Leben.“

Amen.